



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fallt, ihr Blätter!

Fällt, ihr Blätter!

Fällt, ihr Blätter, fallet
Winter wird es wieder,
Traumberloren waltet
Sacht zur Erde nieder!

Schwindet, Blümlein, schwindet,
Sommer ist vergangen,
Wenn der Frost euch findet,
Ach, da sollt euch bangen!

Willst, mein Herz, du zagen
Ob des Winters Dräuen?
Harre ohne Klagen,
Wirft dich dennoch freuen.

Frieren mag's und tosen,
Mußt geduldig warten:
Bald erblühn die Rosen
In des Christkinds Garten! —

Schwester Regina Moit, O. S. D.

Wie geht es in Mariannhill?

Am 28. Juni l. J. schrieb uns der Hochwürdigste Abt Gerard Wolpert u. a. folgendes: „Unsere Lage ist im großen und ganzen noch immer die gleiche. Tatsächlich sind wir sozusagen interniert, weil ohne besondere Erlaubnis keiner von uns das Klostergebiet verlassen darf. Nur Bruder Martin, unser Schaffner, hat für Durban eine Generalerlaubnis, um die nötigen Einkäufe zu machen, und auch unsere Missionäre dürfen sich im ganzen Durbaner Distrikt frei bewegen.“

Auf den Stationen der südafrikanischen Union, wo von für uns zunächst nur Natal und die Kap-Provinz in Betracht kommen, haben die Patres innerhalb ihres Magistratsbezirkes freien Verkehr, für außerhalb desselben bedürfen sie eines Passes. In Rhodesia (Nationaland) dürfen sie laut der in jüngster Zeit eingetroffenen Nachrichten die Farm, d. h. den zur Missionsstation gehörenden Boden, nicht verlassen. Die Regierung ist bei diesen Maßnahmen mehr oder minder von der öffentlichen Stimmung im Volke abhängig, und diese ist uns zur Zeit nicht günstig.

Ein Pater von Mariannhill wird wahrscheinlich für die Katholiken im Maritzburger Interniertenlager offiziell als Pfarrer angestellt werden mit dem Sitz in St. Augustin, einer zu Mariannhill gehörenden Missionsstation. Auf Wunsch der Regierung haben wir eine Anzahl Frauen und Kinder dieser Internierten bei uns in Mariannhill aufgenommen, doch einzelne Leute in Pinetown zeigen sich auch darüber ungehalten. Immerhin müssen wir Gott danken, daß unsere Lage nicht schlimmer ist, als es tatsächlich der Fall ist; denn außer den oben genannten Beschränkungen haben wir weiter nichts zu leiden gehabt, und auch die eigentliche Missionstätigkeit wurde im ganzen nicht wesentlich behindert. Hoffentlich kommt es nicht schlimmer.“

So der Hochw. Vater Abt in seinem Brief. Weitere Berichte sind uns seitdem — ich schreibe diese Zeilen Mitte August — nicht zugegangen.

Der Mariannhiller Messbund.

Es naht jetzt wieder der Allerseelen-Monat, in dem wir in ganz besonderer Weise unserer lieben Verstorbenen gedenken. Wie viele Tote gibt es allüberall zu beklagen im gegenwärtigen großen Völkerkrieg! Keine Stadt, kaum ein kleines, abgelegenes Dorf, wo nicht der eine oder der andere tapfere Krieger gefallen wäre, hier ein hoffnungsvoller Sohn, dort der liebevolle Gatte, ein teurer Bruder, naher Anverwandter usw. Sie starben den Helden Tod fürs Vaterland, und der Herr wird ihnen, wie wir hoffen, dieses Opfer und alle vorausgegangenen Mühen, Strapazen und Leiden hoch angerechnet haben;

allein vielleicht bedürfen sie dennoch drüben einer Reinigung. Wohl wenige werden bei ihrem Scheiden von dieser Welt so rein und unbefleckt befinden werden, daß sie von Mund auf in den Himmel eingehen können, um da in der Gesellschaft der Engel und Auserwählten Gott, den Allheiligen, selbst zu schauen. Sicherlich werden viele, ja die allermeisten, zuvor im Fegefeuer eine entsprechende Reinigung durchmachen müssen.

Die katholische Kirche lehrt, daß es ein Fegefeuer gibt, und daß wir den dort befindlichen Seelen durch Gebet, Almosen und sonstige gute Werke zu Hilfe kommen können, ganz besonders aber durch das hl. Messopfer. Nichts auf Erden, kein Gebet, kein Opfer und Bußwerk kann an Kraft und Wirksamkeit mit dem hl. Messopfer verglichen werden. Daher unser Rat, fleißig für die armen Seelen hl. Messen lesen zu lassen. Ganz besonders zu empfehlen ist auch die Aufnahme in den Mariannhiller Messbund, denn für alle Mitglieder dieses Bundes werden in der Klosterkirche zu Mariannhill täglich zwei hl. Messen gelesen, die eine zu Ehren der allerseligsten Jungfrau für die lebenden Mitglieder, die andere für die Verstorbenen, und zwar jahraus, jahrein, solange das Kloster und die Mission Mariannhill bestehen wird.

Der Mariannhiller Messbund erfreut sich der kirchlichen Genehmigung nicht nur seitens des Apostolischen Vikars von Natal, Dr. Heinrich Delalle, O. M. J., sondern auch des verstorbenen Heiligen Vaters, Papst Pius X. Aufnahmefähig in diesen Bund ist jeder katholische Christ; die einzige Bedingung ist die Eintragung seines Namens in das Messbund-Verzeichnis und die einmalige (nicht jährliche) Entrichtung eines kleinen Missionsalmosen, und zwar für Deutschland 1 Mark, für Österreich-Ungarn 1 Krone, für die Schweiz 1 Fr. Auch Kinder können in das Verzeichnis eingetragen werden.

Es sei noch bemerkt, daß, wenn jemand seinerzeit unter die lebenden Mitglieder aufgenommen wurde, es später bei seinem Ableben nicht notwendig ist, dessen Tod bei unserer Vertretung eigens zu melden; die Seele hat vielmehr nach ihrem Hinscheiden ohne weiteres ihren Anteil an der täglichen Totenmesse, wie sie bei Lebzeiten in die Muttergottesmesse miteingeschlossen war und deren Gnadenfrüchte teilhaftig wurde.

Geliebte Leser, vielleicht ist es eine ganz besondere Fügung der göttlichen Vorbehaltung, daß dir heute diese Zeilen zu Gesicht kommen. Willst du nicht die günstige Gelegenheit benützen und dich sofort in diesen Messbund aufzunehmen lassen? Du hast wohl in deinem Leben schon manche Ausgabe gemacht für Dinge, die dir später einen schlechten Gewinn einbrachten, solltest du dich jetzt nicht entschließen können, ein kleines materielles Opfer